Vorwort des Redaktors

Autor(en): **Herzig, Ernst**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **52 (1977)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort des Redaktors

Schweizerischer Rechtsterrorismus

«Wenn es keinen Rechtsterrorismus geben würde, gäbe es auch keinen sogenannten Linksterrorismus.» Das hat die Zürcher Nationalrätin Doris Morf gesagt oder geschrieben. Zu lesen war's in der «Tat» (214/77). Wenn mich mein Gedächtnis nicht trügt, pflegt die ebenso attraktive wie publizitätsfreudige Parlamentarierin aus der Limmatstadt sich gerne mit solchen forschen wie unzutreffenden Statements zu profilieren. Sie hat's auch diesmal nicht lassen können, wobei ihr immerhin im Prinzip zugestimmt werden darf. Terror nämlich hat noch allemal auch Gegenterror erzeugt. So besehen, könnte ein politischer Antipode von Doris Morf mit gleichem Recht konstatieren, dass beispielsweise der Linksterrorismus der Vater des Rechtsterrorismus wäre. Ob man nun diese scheussliche Entartung zwischenmenschlicher Beziehung links oder rechts von der Mitte ansiedeln will, ist freilich gehupft wie gesprungen. Terror ist Terror! Und Terror ist das Synonym für Gewalt, für Schrecken, für Unterdrückung.

Offenbar, so folgert jetzt der aufmerksame Leser und wache Zeitgenosse, hat Nationalrätin Doris Morf mit ihrer Feststellung die politische Szene in der Bundesrepublik Deutschland anvisiert. Mitnichten! Denn von Lörrach bis nach Flensburg ist von rechtsextremistischen Gewaltakten nichts zu merken. Freilich wäre einzuräumen, dass es auf bundesdeutschem Gebiet nach wie vor Grüppchen von rechtsextremistischen Vollidioten jeglichen Alters gibt, die mit kriminellen Untaten hitlerischer Provenienz ihren geistigen Tiefstand manifestieren. Aber mit Terrorismus, wie ihn die Linken praktizieren, hat das hinten und vorne nichts zu tun. Welches Land könnte Doris Morf denn gemeint haben?

Sie hilft uns selber auf die Spur mit dem Stichwort «Cincera & Co.»! Das sei, so erläutert sie dem bass erstaunten Leservolk, «ein legales und vom Staat toleriertes Terroristenzentrum»!! Dass der Ernst Cincera in den Augen der Linken – und Nationalrätin Doris Morf ist dieser Gruppierung ebenfalls zuzurechnen – ein Super-Buhmann ist, den man getrost für alles Unangenehme verantwortlich machen kann und darf, hat sich in den vergangenen Monaten allmählich herumgesprochen. Jetzt also bezichtigt man ihn sogar des Rechtsterrorismus! Das ist doch schlichtweg ein ins Ungeheuerliche dimensionierter Verhältnisblödsinn. Nach der Morfschen Lesart wären also die bis jetzt auf schweizerischem Boden erfolgten und vielleicht noch zu erwartenden Terrorakte nichts anderes als verständliche Reaktionen auf den Rechtsterrorismus von Cincera & Co. – Die Leser mögen selber entscheiden, wie eine solche abstruse Geisteshaltung zu qualifizieren ist.

Es ist hinlänglich bekannt, dass die deutschen Terroristen enge Beziehungen pflegen mit den palästinensischen Mordorganisationen und dass die Terroristen über eine perfekt funktionierende internationale Organisation verfügen. Man weiss, dass der Kreml und die von ihm dominierten afrikanischen und arabischen Staaten den Terroristen mit Waffen, Geld und wohlwollender Sympathie den Rücken stärken. Jeder Anschlag – so kalkuliert man in Moskau leider nicht zu Unrecht – schwächt die westlichen Demokratien und bringt den Kommunismus seinem Ziel näher. Für Breschnew & Co. sind die Terroristen und deren intellektuelle Sympathisanten auf den Kanzeln, auf den Redaktionssesseln und in den Hochschulen «nützliche Idioten», die man zu gegebener Zeit fallen lassen kann wie eine heisse Kartoffel.

So weit – so schlecht. Statt Cincera als Schnüffler, als Spitzel und sogar als Person gewordener Rechtsterror zu denunzieren und ihn deswegen auch mit erhobenem bundesrätlichem Finger öffentlich abzukanzeln, sollten wir weiss Gott froh sein, dass es zumindest einen verantwortungsbewussten Staatsbürger gibt, der es im Alleingang wagt, jene Extremisten aufzuspüren und zu entlarven, deren Tätigkeit auf die Zerstörung unserer freiheitlichen Ordnung ausgerichtet ist.

Die bestialischen Verbrechen der deutsch-palästinensischen Terroristen und die gewalttätigen Sympathiekundgebungen ihrer linksfaschistischen Anhänger rechtfertigen auch in der Schweiz die erhöhte Wachsamkeit der Bevölkerung. Ein Cincera ist gut – viele Cinceras wären besser!

Ernst Herzig

PS: Über das erste Dezember-Wochenende geht jeder Leser an die Urne und hilft mit seinem NEIN die «Münchensteiner Initiative für die Einführung eines Zivildienstes» bachab zu schicken.